

### 13. Die Sprache im Erzgebirge.

Obgleich die große Masse der in das Erzgebirge eingedrungenen Ansiedler der deutschen Sprachenfamilie angehörte, so bildeten sich doch im Laufe der Zeiten verschiedene, durch Dertlichkeit, Zusammenfügung der Ansiedlergruppe und etwaige Verschmelzung mit sorbenwendischen Elementen hervorgerufene Dialektgruppen, von in einzelnen Fällen selbst geringem Umfange aus. Die Ansiedler einzelner Thäler und Thalstrecken waren lange Zeit hindurch auf sich selbst angewiesen, da nur wenige Straßenzüge das Gebirge überschritten und noch weniger die einzelnen Thäler mit einander verbanden. Hierdurch ward die Verschmelzung der in einem einzelnen Thale sesshaften Ansiedler verschiedener Abstammung und eine Lokalfärbung, auch der Sprache, hervorgerufen.

Die Verschiedenheiten zwischen Ost und West sind unverkennbar; doch ist es wohl nur dem Sprachforscher, welcher alle Einzelheiten vollkommen beherrscht, möglich, bestimmte Regeln aufzufinden, nach welchen sich die mannigfachen Lautverschiebungen und Lautbildungen vollzogen haben. Das Uebergewicht dieses oder jenes Volksstammes läßt sich jetzt nicht mehr nachweisen. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich zahlreiche kleine Unterschiede abgeschliffen, aber auch eine Reihe von Verschiedenheiten neu gebildet, so daß es nicht möglich wird, die ursprüngliche sprachliche Grundlage nachzuweisen.

Der erste und bedeutendste Schriftsteller über das Erzgebirge, M. Christian Lehmann, der in Bezug auf Ortsbeschreibung, Thier- und Pflanzenleben, Sitten, Gebräuche und Erlebnisse der Gebirgsbewohner eine so reichhaltige Fülle von Thatsachen giebt, weiß von den Bewohnern selbst, ihrer Abstammung und Sprache, wie von der Besiedelung des Gebirges und deren Verlauf nichts zu erzählen. In dem starken Quartbande, den, wie er sagt „treuherzige Gebirger verhoffentlich mit bescheidenem Judicio aufnehmen“ — in welchem er „die Gebirgischen Redensarten, als welche denen Einwohnern viel geläufiger, öfters mit Fleiß behalten“ — . . . in dem ganzen Werke ist an keiner Stelle von der Sprache der Bewohner und den Eigenthümlichkeiten derselben die Rede.

Die Sprache, sagt Mosch (S. 86 ff.) ist die deutsche; das gemeine Volk hat verschiedene Dialekte; am schwersten zu verstehen sind die Dialekte des Erzgebirges um Johanngeorgenstadt, Eibenstock und Schönhaide . . . .

Auch Schumann (IV, 560) bemerkt bezüglich der Sprachen: „Nirgends klingt sie rauher und fremdartiger als im Obergebirge. Uebrigens herrscht auch in dieser Mundart manche Verschiedenheit;